

# Vom Risiko, auf das Gewissen zu hören

Autor(en): **Fabry, Joseph B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **51 (1980)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809810>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Vom Risiko, auf das Gewissen zu hören

Dem Menschen kommt neben der physischen und der psychischen noch eine spezifisch menschliche Dimension zu, und keine dieser Dimensionen darf vernachlässigen, wer zu einem vollen Verständnis des Menschen gelangen will. Das ist die Grundannahme, auf der die von Viktor E. Frankl entwickelte Logotherapie beruht.

Einen Körper, Triebe und Bedürfnisse besitzt auch das Tier. Auch das Tier lebt in der physischen und in der psychischen Dimension. Aber die dritte Dimension, die noetische, ist die Dimension der eigentlich menschlichen Phänomene, wie *Liebe* (im Gegensatz zum blossen Sex), wie *Gewissen* (im Gegensatz zum blossen Ueber-Ich), wie *Sinnfindung* und *Sinnerfüllung* (im Gegensatz zu Trieben oder biologischen Bedürfnissen, die nach Befriedigung drängen). Allein der Mensch besitzt diese geistige Dimension, ja noch mehr: Er *ist* Geist. Der Geist macht jeden Menschen einmalig und unverwechselbar; er ist dem Fingerabdruck vergleichbar.

In der leiblichen Dimension ist der Mensch ein Gefangener, in der Dimension seiner Psyche ist er ein Getriebener, in der Dimension des Geistes aber ist er frei. Hier existiert er nicht bloss, hier kann er seine Existenz aktiv beeinflussen; hier wird er nicht von Trieben gelenkt, sondern ist selbst ein Lenkender. In der geistigen Dimension entscheidet er darüber, was für ein Mensch er ist und was für ein Mensch er sein wird. In der dritten Dimension trifft der Mensch seine freie Wahl. In der dritten Dimension erlebt er seine Existenz nicht als ein Nun-einmal-so-und-nicht-anders-sein-Müssen, sondern als ein Immer-auch-anders-werden-Können. Wenn wir die dritte Dimension nicht berücksichtigen, erhalten wir ein Zerrbild des Menschen. Der Mensch ist niemals frei von Bedingungen, niemals frei *von* etwas, sondern immer frei *zu* etwas.

Der Instinktsicherheit seiner tierischen Vorfahren beraubt und mit einem Verstand ausgestattet, der ihm bei der Sinnfindung nicht helfen kann, muss sich der Mensch auf die Kraft seiner Intuition stützen — auf sein Gewissen, das allein ihn in die Lage versetzt, den Sinn einer Situation herauszuspüren. Von Frankl wird das Gewissen deshalb das eigentliche Sinn-Organ des Menschen genannt. Es gehört in die dritte Dimension.

So ist es denn unsere Pflicht, auf die Stimme unseres Gewissens zu hören. Freilich: Solange Furcht vor Strafe, Hoffnung auf Lohn oder der Wunsch, dem Ueber-Ich zu gefallen, menschliches Verhalten bestimmt, kommt das Gewissen noch nicht oder nicht mehr zu Wort. Echtes Gewissen ist nicht einfach das, was der Vater, die Religion oder die Gesellschaft uns anschaffen. Alle diese Kräfte beeinflussen uns zwar weitgehend. Aber tief in unserem Innern haben wir noch dieses eigenartige Organ, das uns zur Sinnorientierung verhilft. Es spielt seine zentrale Rolle in unserem Leben: die Art und Weise nämlich, wie wir auf unser Gewissen hören und wie wir uns nach dem richten, was wir vernehmen, kann unser Leben sinnerfüllt oder sinnleer machen.

Wir sollten uns jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass wir auch ein Risiko eingehen, wenn wir dieser inneren Stimme gehorchen. Als echt menschliches Phänomen weist das Gewissen auch eine typisch menschliche Eigenschaft auf, nämlich die Fähigkeit zu irren. Das Gewissen kann den Menschen nicht nur führen, es kann ihn unter Umständen auch irreführen. Selbst wenn wir niemals sicher sein können, sogar auf dem Totenbett nicht, ob es der richtige Sinn war, dem wir unser Leben verschrieben haben; selbst wenn unser Gewissen noch so sehr irren kann — wir haben ihm trotzdem zu gehorchen. Wir sollen es hören.

Das grösste Risiko geht der ein, der sich dafür entscheidet, auf die innere Stimme nicht zu hören, das Gewissen zu unterdrücken oder in eine Dimension zu verschieben, in die es nicht gehört, oder der es durch eine Ideologie ersetzt. Die Geschichte Hitlerdeutschlands zeigt, was geschehen kann, wenn an die Stelle des persönlichen Gewissens eine Ideologie und die Indoktrination durch ein ideologisch bestimmtes diktatorisches Regime tritt.

Joseph B. Fabry, «Das Ringen um Sinn» (Herder-Verlag 1978)